

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinst an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramez 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwanngewiesener Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. F. F. Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 112

Donnerstag, den 16. Mai 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Stadtbad

I. Das hiesige Stadtbad (einschließlich Sonnenbad) wird Freitag, d. 17. Mai 1929 für die öffentliche Benutzung freigegeben.

II. Die Preise für die Benutzung desselben sind folgende

Es kostet

a) eine Kinder-Einzelkarte	0.10 RM
eine Kinder-Zehnerkarte	0.50 RM
eine Kinder-Jahreskarte	1.50 RM
eine Schüler-Jahreskarte	2.— RM
eine Erwachsenen-Einzelkarte	0.15 RM
eine Erwachsenen-Zehnerkarte	1.— RM
eine Rabinen-Einzelkarte	0.15 RM
eine Rabinen-Zehnerkarte	2.— RM

Für Erwerbslose und deren Kinder werden gegen Vorlegung des Ausweises in der Ratskanzlei Zehnerkarten für offene Zellen zum halben Preis abgegeben. Auf Einzelkarten tritt eine Ermäßigung nicht ein.

Für Benutzung der Badewäsche wird erhoben:

b) für Badehosen: Erwachsene und Kinder	0.10 RM
für Badeanzüge: Frauen	0.30 RM
für Badeanzüge: Mädchen	0.15 RM
für Handtücher	0.10 RM

III. Das Bad ist grundsätzlich ein Familienbad und wird von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet sein. Als besondere Badezeiten sind festgesetzt: Dienstags und Donnerstags von abends 7 Uhr ausschließlich für den hiesigen Schwimmverein.

IV. Als Bademeister ist wiederum Herr Alwin Rietzel, Feldstraße 271 B, angestellt worden, im Behinderungsfall wird er durch seine Ehefrau vertreten.

Im übrigen sind die Bestimmungen der Badeordnung, die im Stadtbade aushängen oder in der Ratskanzlei eingesehen werden können, sowie die Anordnungen der vom Stadtrate bestimmten Kontrollpersonen zur Vermeidung der Bestrafung genau zu beachten, insbesondere wird darauf hingewiesen, daß das Sonnenbad ohne gültige Badekarte nicht betreten werden darf.

Pulsnitz, am 16. Mai 1929.

Der Stadtrat.

Freitag, den 17. Mai 1929, vorm. 11 Uhr sollen in Friedersdorf, Sammelort der Bieter: Wabtschloßchen

1 Wehkuhl

meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Pulsnitz, den 16. Mai 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Das Wichtigste

Der Landesauschuss der Sozialdemokratischen Partei Sachsens hat beschlossen, für die Ministerpräsidentenwahl einen Kandidaten vorzuschlagen. Reichsbanpräsident Dr. Schacht stattete am Mittwoch nachmittags dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, einen Besuch ab, der von längerer Dauer war.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf zur Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes in der Schlussabstimmung mit 218 Stimmen der Regierungsparteien gegen 159 Stimmen bei 11 Enthaltungen endgültig an.

Die belgische Regierung hatte sämtliche anderen Regierungen zur Teilnahme an der Weltausstellung in Antwerpen eingeladen. Die Reichsregierung hat diese Einladung aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Im amerikanischen Kongress wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der die allgemeine Kriegsdienstpflicht für alle männlichen Personen zwischen 18 und 45 Jahren einführt.

In der Wohnung eines Arbeiters in Turin ereignete sich eine schwere Explosion. Bis jetzt sind 4 Tote und 10 Verletzte aus dem Hause gebracht. Die Toten sind in Stücke zerrissen.

In dem Hohenwerder Nueva Montana bei Santander (Spanien) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Drei Arbeiter wurden getötet, fünf schwer verletzt.

Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten beträgt 93, die der Verwundeten 50.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

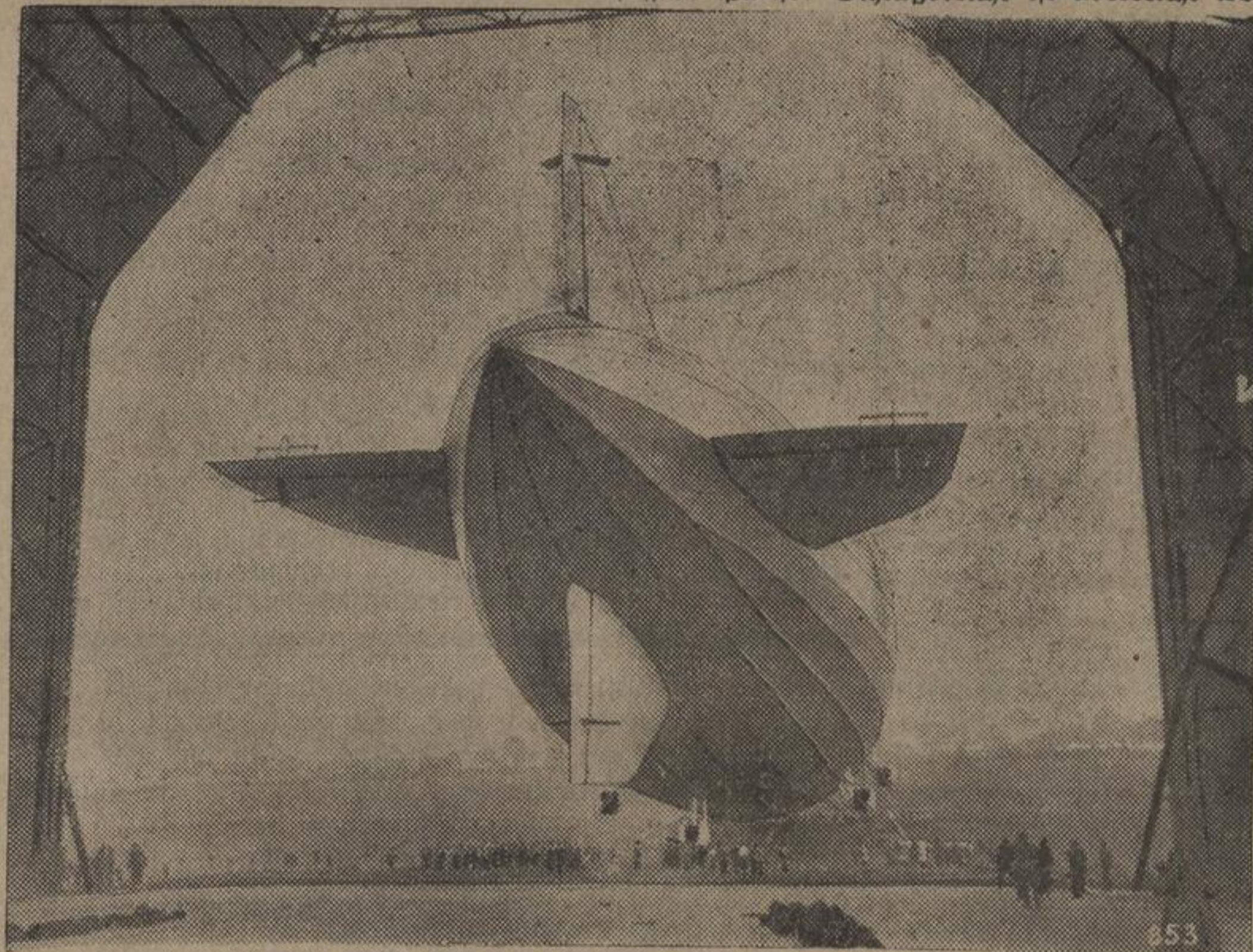
**Pulsnitz.** (Wittenbergfahrt — Montag den 27. Mai — betr.) Die Teilnehmerarten müssen bis zum Pfingstsonnabend Abend gegen Bezahlung der Gebühren abgeholt werden: Für Pulsnitz bei Frau Heine, für Dorn bei Frau Sticht, für Lichtenberg bei Pfarrer Budra, für Oberlichtenau bei Freiin von Grote, für Reichenbach bei Pfarrer Schulze. Neuanmeldungen sind nicht mehr möglich.

(Keine Aenderung des Wahlergebnisses.) Das in der Nacht zum Montag festgestellte vorläufige amtliche Wahlergebnis wird keine wesentliche Aenderung erfahren. Es sind nur noch die Ergebnisse kleinerer Gemeinden nachträglich eingegangen, die jedoch das Endergebnis nicht beeinflussen. Die öffentliche Verkündung des endgültigen amtlichen Wahlergebnisses für den Wahlkreis Dresden-Bauzen findet am 23. Mai mittags 12 Uhr in der Amtshauptmannschaft Dresden statt. Das Ergebnis für den Wahlkreis Leipzig dürfte bereits am 22. Mai veröffentlicht werden, während für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau der Tag noch nicht bestimmt worden ist.

(Pfingsttag und a. d. t.) Der Heiligenberg bei Hennersdorf ist seit Jahren am 1. Pfingstfesttag ein beliebter Sammelplatz vieler Spaziergänger geworden. In der Freude an der neuerwachten Gottesnatur wurden die Herzen gestimmt zu gemeinsamen, frommen Liedern. Gesangs- und Musikchöre umrahmten eine Pfingstpredigt. Wenn dann der Wind in den Wipfeln säuselte und durch das blaue Himmelsgewölbe die Morgenröte ihre Strahlen golden hernieder sandte, dann wurde alles zu einer unvergesslichen Feier. Gar mancher, der seinen Glauben verloren hatte und der Kirche fern ge-

## „Graf Zeppelin“ zur zweiten Amerikafahrt glatt gestartet

Im Reichstag wurde die Hilferding-Anleihe-Vorlage in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen. Der Entwurf zum Pariser Schlussbericht ist überreicht worden.



### Frankreich machte natürlich Schwierigkeiten.

„Es ist das drittemal, daß mir die Franzosen Schweinerei gemacht haben.“ — Dies waren die Worte, die Dr. Ede-ner spöttelnd ausstieß, als in den Abendstunden des Dienstag immer noch keine Erlaubnis der französischen Regierung eingetroffen war, das französische Gebiet überfliegen zu dürfen. Mit dieser neuen Herausforderung zeigt Frankreich wieder einmal mit aller Deutlichkeit seinen Krämergeist, der es nicht zulassen will, daß ein deutsches Luftschiff die Wunder der deutschen Technik strahlend in die Welt hinausbringt. Die Angst, daß man vom Luftschiff aus die Schneider-Creusot-Werke, die Waffen- und Munitionswerkstätten Frankreichs überfliegen könnte, und dort einen kleinen Seitenblick in die „Abrüstungskammer“ tun könnte, ist ungeheuer. Auch soll der Hafen von Lorient angestrichelt vor neugierigen Blicken von oben gehütet werden; denn es könnte ja sein, daß in den Docks einige neue Panzerkreuzer mit ihren drohenden Stahlrohren nicht ganz zu dem Bild der Genfer Friedensstagnation passen würden. Während England nur die Landung eines deutschen Luftschiffes auf englischem Kolonialboden verboten hatte, möchte Frankreich am liebsten Deutschland nicht mehr die Luft zum Fliegen, sondern auch die zum Leben nehmen. Aber es wird dem rachsüchtigen Franzosen nicht gelingen, den Aufbau unserer Luftfahrt, der heute nicht nur Länder, sondern auch Meere umspannt, aufzuhalten. Die Zuversicht, die in den Führern des großen Schiffes lebt, trägt auch das tote Material im Siegeszug über den Erdball.

### In Friedrichshafen kurz vor dem Start.

Während so französische Mißgunst einen Mißklang in diese neue Ozeanfahrt zu bringen versuchte, ließ man sich in Friedrichshafen keineswegs das Spiel verderben. Genau mit demselben Interesse verfolgt die Welt die zweite Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“, und die Zusammensetzung der Passagierliste zeigt deutlich das Interesse der Nationen an dieser gewaltigen Erfindung der deutschen Technik.

### Siebzehn männliche Passagiere sind an Bord.

8 Deutsche, 5 Amerikaner, 2 ehemalige Russen, 1 Engländer und 1 Spanier. Dazu kommt Miss Mary, eine sportfreudige amerikanische Lady, sowie die kleine Susi, ein kleines Schimpansenweibchen. Außerdem sind ein wertvoller Konzertflügel, ein Gemälde von Rubens und 2 Tonnen Fracht in den Gepäckräumen verstaubt. Auch befindet sich ein sehr interessanter Gast an Bord, der berühmte Südpolforscher Kapitän Wilkins. Selbst die Kunst ist durch einen bedeutenden Musiker vertreten, den berühmten Klaviervirtuosen Gregor Gourewitsch. Ob er während der Fahrt ein kleines Kammerkonzert über dem Ozean veranstalten wird, ist noch nicht entschieden. Ein Flügel ist jedenfalls vorhanden, ebenso eine dankbare, kunstverständige Zuhörerschaft.

Es herrschte in Friedrichshafen vor dem Start der Berkehr einer Weltstadt. Auto auf Auto raste heran, die letzten Postkarten wurden geschrieben, in den Hotelhallen herrschte eine babylonische Sprachverwirrung, Zeitungsreporter eilten





blieben war, wird hier wieder neu angeregt worden sein und auch seiner Kirche mit ihren schönen Gottesdiensten lieb gewonnen haben. Die landeskirchlichen Gemeinschaften der Umgebung vereinigen sich auch dieses Jahr wieder zu einer Pfingstandacht auf dem Heiligenberg. Alle Gottsucher und solche, die sich noch zu dem Glauben ihrer Väter bekennen, sollten sich daran anschließen, damit diese Feier nicht nur eine äußere Kundgebung, sondern für alle Teilnehmer ein neues Pfingsten werden möchte. Bei günstigem Wetter werden am 1. Pfingstfeiertag früh 7 Uhr Posaunenbläser den Beginn der Morgenandacht ankündigen.

— (Förderung des Vogelschutzes durch Bekämpfung der Katzenplage.) Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau bemüht sich seit Jahren, die Bekämpfung der Schädlinge im Obstbau durch planmäßigen Vogelschutz zu fördern. Die Bestrebungen zur Förderung des Vogelschutzes haben aber nur dann wirklichen Wert, wenn es gelingt, die Katzenplage zu beseitigen, die nach den aus allen Kreisen der Obstzüchter einlaufenden Klagen sehr groß ist. Das Amtsblatt des Landesverbandes hat auf ein sehr einfaches Verfahren hingewiesen, das von großen Nutzen sein könnte, wenn es möglich wäre, es überall einzuführen. Es besteht darin, daß den Katzen während der für die Vogelwelt kritischen Zeit — in der Regel vom April bis Juni — ein kleines Bretchen um den Hals gehangen wird, wodurch es den Katzen unmöglich gemacht ist zu klettern. Alles nähere ist aus dem vom Landesverbande bearbeiteten und kostenlos zu beziehenden Merkblatt zu ersehen.

— (Wie lange darf ein Zug Anschlüsse abwarten?) Die Reichsbahn teilt mit: Für die Wartezeit bei Verspätung von Personenzügen hat die Reichsbahn neue Vorschriften erlassen. Schnell- und Eilzüge warten auf Schnell-, Eil- und Personenzüge fünf, alle übrigen Züge zehn Minuten. Beträgt die planmäßige Uebergangszeit mehr als 45 Minuten, so wird in der Regel nicht mehr gewartet. Nicht gewartet wird auch, wenn feststeht, daß keine Anschlussreisenden kommen.

— (Warnung vor dem Ankauf sogenannter Drogenschränke.) Es ist in letzter Zeit wieder vorgekommen, daß nicht fachkundige Personen als Nebenerwerb den Handel mit Drogen und chemischen Präparaten, die zu Heilzwecken dienen, neben ihren eigentlichen Geschäftsbetrieben ausüben wollen und sich hierzu sogenannter Drogenschränke bedienen. Bei Aufstellung eines solchen Drogenschranks ist nach § 14 der Gewerbeordnung Anmeldung beim Bürgermeister erforderlich. Der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten, die zu Heilzwecken dienen, kann nach § 35 Abs. IV der Gewerbeordnung untersagt werden, wenn dadurch Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet werden. Eine solche Gefährdung kann dann schon angenommen werden, wenn der Besitzer von Drogenschränken die Mittel lediglich auf Grund eines dem Drogenschrant beigelegten Nachschlagebuchs und ohne eigene Kenntnis von der Zusammensetzung und Wirkung der einzelnen Mittel und von der Erscheinung des einzelnen Krankheitsfalles an das Publikum abgeben. Aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen wird vor dem Ankauf von Drogenschränken zum Zwecke des Handels gewarnt.

**Pulsnitz M. S.** (Morgensingen am Buchberg.) Auch in diesem Jahre veranstaltet der Männergesangsverein „Liedertranz“ zu Pulsnitz M. S. Mitglied des Deutschen Sängerbundes bei günstiger Witterung am 1. Pfingstfeiertag ein Morgensingen am Buchberg in der Hufe, Beginn früh 7 Uhr. Außer dem Männerchor werden auch der Damenchor und der Gem. Chor mitwirken. Vortragsfolgen werden unentgeltlich verteilt werden.

**Lichtenberg.** (Turnverein) Am Himmelfahrtstage hatte der hiesige Turnverein D T sein Anturnen. War auch das Wetter zur Mittagszeit nicht günstig, so klärte es sich doch in den Nachmittagsstunden soweit auf, daß die turnerischen Darbietungen auf dem Turnplatz stattfinden konnten. Freiübungen der Turnerinnen und Turner, unvorbereitete Massenfreiübungen, Spiele aller Abteilungen und Geräteturnen wechselten miteinander ab. Zur weiteren Unterhaltung der Besucher war ein Freischießen und Kegeln veranstaltet worden. Am Abend zog der Verein im geschlossenen Zuge nach dem Obergasthofe. Als Abschluß des gelungenen Tages fand noch ein Ball daselbst statt, wozu sich noch alle Turnfreunde auf einige gefellige Stunden zahlreich einfanden. Möge der Tag ein Auktakt sein zu frischem, frohen Schaffen im Dienste der Lebensübung! Gut Heil!

**Dresden.** (Ein sozialistischer Ministerpräsident wird vorgeschlagen.) Wie die sozialdemokratische Presse meldet, wird die sozialdemokratische Fraktion des Landtags bereits in den nächsten Tagen ein Mindestprogramm aufstellen, von dessen Annahme oder Ablehnung durch die Parteien die endgültige Stellungnahme der Fraktion zur Neubildung der Regierung abhängig gemacht wird. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wird die Fraktion dem Landtag einen Kandidaten aus ihren Reihen präsentieren. Zur Regierungsbildung bemerkt u. a. das „Sächsische Volksblatt“, Zwickau; Regierungsbeteiligung käme für die Sozialdemokratie nur in Frage, wenn sie die Gewißheit hat, bestimmte, ganz konkret formulierte proletarische Forderungen durchzusetzen. Das Blatt meint aber, die Möglichkeit einer Koalitionsregierung in Sachsen sei schon darum nicht gegeben, weil die bürgerlichen Parteien nach dem Wahlausgange der Sozialdemokratie in der Regierung keinerlei Konzessionen machen würden und die Sozialdemokratie ohne Erfüllung ihrer Mindestforderungen die Verantwortung für die Regierung nicht übernehmen könne.

**Dresden.** (Die verhängnisvolle Fahrt mit dem gestohlenen Motorrad.) Zu dem Kraftwagenunglück in Dresden-Leuben wurde von der Dresdner Kriminalpolizei am Dienstag der flüchtige Führer des Motorrades, ein 20 Jahre alter Monteur von hier ermittelt und festgenommen. Er bestritt, die Absicht gehabt zu haben, das

zu den Telephonen, das Wetter wurde besprochen und die Ausichten über die Fahrt. Inmitten dieser tosenden Schar saß ruhig Dr. E. C. E. mit seinen Offizieren und gab die letzten Anweisungen. Einen kleinen Zwischenfall gab es wieder mit

**einem neuen blinden Passagier,** der nun bei Atlantikfahrten schon zum guten Ton zu gehören scheint. Man hatte einen zwanzigjährigen Autoschlosser mit Streichhölzern in der Tasche festgenommen, der behauptete, er wolle sich im allerletzten Augenblick an die hintere Motorengondel hängen, so daß man gezwungen gewesen wäre, ihn in die Gondel hereinzuziehen. Statt in der Gondel sitzt er nun im Friedrichshafener Gefängnis hinter schwedischen Gardinen. Noch zwei andere Eindringlinge, die sich in der Halle herumgetrieben hatten, wurden festgenommen. Aus diesem Grunde gab die Luftschiffleitung bekannt, daß alle blinden Passagiere, die sich nach der Abfahrt noch im Schiff befinden, unnachlässiglich mit dem Fallschirm abgeworfen würden.

Als alle Vorbereitungen getroffen waren, suchten die Passagiere ihre Kabinen auf, die letzten Grüsse mit den Zurückbleibenden wurden gewechselt — die neue Fahrt über den großen Teich konnte beginnen.

**Die Drohung an blinde Passagiere**

**Berlin, 15. Mai.** Wie die Nachtausgabe aus Friedrichshafen meldet, sind in den frühen Morgenstunden des Mittwoch wieder drei blinde Passagiere gefaßt worden. Bei der Friedrichshafener Polizei sitzen jetzt bereits 5 blinde Passagiere in Haft. Zwei stammen allerdings noch von den Mittelmeeresfahrten. Gegen alle wird Strafantrag gestellt werden.

**„Graf Zeppelin“ zur zweiten Amerikafahrt gestartet**

**Friedrichshafen, 16. Mai.** (T. U. Drahtnachricht 1/10 Uhr.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 5.50 Uhr glatt zu seiner zweiten Amerikafahrt gestartet. Es ist trübes, stark bewölkt Wetter, aber fast windstill, sodaß der Start äußerst gut und ohne Schwierigkeit vor sich gehen konnte. Das innen reich mit Blumen geschmückte Luftschiff setzte sich punkt 1/6 Uhr aus der Halle in Marsch. Bereits nach einer Viertelstunde konnte das Kommando „Frei Schiff“ gegeben werden. — Das Luftschiff überflog bereits Konstanz und 7 Uhr 20 Min. Basel.

**Hilferding braucht Vorschuß auf die Reichsanleihe.**

Verhandlungen mit den Banken. Als vor kurzem erst Reichsfinanzminister Dr. Hilferding bei den Banken einen Dreimonatskredit von 170 Millionen abschloß, wurde von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß man hoffe, damit die Ultimoschwierigkeiten in der Reichskasse überwinden zu können. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen, die Schwierigkeiten sind vielmehr die gleichen geblieben. Jetzt hat der Reichsfinanzminister zu einem neuen verzweifelten Schritt Zusatzen nehmen müssen. Es wird jetzt ganz offen zugegeben, daß die Geldschwierigkeiten für Mai-Ultimo wieder so groß geworden sind, daß der Reichsfinanzminister mit den Banken Verhandlungen hat einleiten müssen, um einen Vorschuß auf die kommende Reichsanleihe zu erhalten. Hierzu wird erklärt, daß die Reichsanleihe selbst bei schneller Verabschiedung im Reichstage frühestens in den ersten Tagen des Juni aufgelegt werden könne, daß jedoch zur Behebung der Schwierigkeiten schon vorher erhebliche Beträge notwendig würden. Zu diesem Zwecke sollen die Banken dem Reich einen Vorschuß geben, der später aus den Beträgen der Anleihe sofort abgedeckt werden soll.

Den Reichsfinanzminister leitet scheinbar die Sorge, daß er nicht nur am Ultimo Mai, sondern auch am Ultimo Juni unbedingt über die notwendigen Mittel zur Auszahlung der Beamtengehälter und zur Deckung sonstiger laufender Verpflichtungen des Reiches verfügen muß. In seiner Rede am Montag hat der Reichsfinanzminister selbst ange-

krafttrud zu stehlen, er habe es vielmehr nach der Fahrt irgendwo stehen lassen wollen. Ob noch weitere derartige Schwarzfahrten mit fremden Kraftfahrzeugen auf das Konto des Festgenommenen kommen, wird die weitere Untersuchung ergeben.

**Dresden.** (Erhöhung der Zuckerausfuhrquote?) Auf der Tagung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, die vom 27. bis 31. Mai mit den Unterorganisationen in Dresden stattfand, soll außer über das trotz der Zollserhöhung schlechte Ergebnis des vergangenen Jahres, vor allem über die Höhen der Ausfuhrquoten und eine eventuelle gemeinsame Ausfuhr verhandelt werden. Die Ausfuhrquote beträgt gegenwärtig 11 Prozent. Es sind Bestrebungen im Gange, sie auf etwa 13 Prozent zu erhöhen.

**Radebeul.** (An einer Steckbohne erstickt.) In Oberlößnitz verschluckte am Freitag ein 2 1/2 Jahre alter Knabe beim Spielen eine Steckbohne. Die Steckbohne blieb im Halse des Kindes unterhalb des Kehlkopfes stecken. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der Kleine erstickt.

**Hauen (Vogtland).** (Brand durch ein explodierendes Motorrad.) In Altmannsgrün raunte ein Schlosser mit seinem Motorrad gegen eine Scheune. Das Motorrad explodierte und setzte die Scheune in Brand; sie wurde samt den angrenzenden Schuppen und Stallgebäuden eingestürzt.

**Die Bedeutung des Wanderns.**

Minister Severing auf der Jahreschau deutscher Arbeit.

Die achte Jahreschau deutscher Arbeit „Reisen und Wandern“ wurde in Dresden in Gegenwart

deutet, daß er gelegentlich schon Sorge um die Deckung dieser Verpflichtungen gehabt habe. Wenn bereits im Reichstag gerüchweise davon gesprochen wurde, daß man möglichenfalls zu der Notmaßnahme greifen müsse, nur einen Teil der Verpflichtungen des Reiches am 1. des Monats und einen weiteren Teil Mitte des Monats einschließlich der Gehälter zu zahlen, so ist das nur ein reines Gerücht. Immerhin war aber in den letzten Monaten, und zwar seit dem 1. Dezember, die Kassenlage des Reiches so knapp, daß auch die Mittel zur Auszahlung der Gehälter stets erst im letzten Augenblick beschafft worden sind.

**Das Treubekennnis des Auslandsdeutschtums.**

**Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** Kiel. In Kiel hat die große alljährliche Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die vom 16. bis 21. Mai dauert, begonnen. Auf der Pfingsttagung des V. D. A. haben sich die Führer der V. D. A. - Schularbeit aus den drei deutsch regierten Staaten, aus dem Reich, Oesterreich und Danzig, mit den Vertretern des Auslandsdeutschtums in aller Welt getroffen. Der vor dem Kriege verhältnismäßig kleine Verein für das Deutschtum im Auslande, der damals, als das deutsche Volk noch wohlhabend war, über einen Jahreshaushalt von zuletz 140 000.— Mark verfügte, gibt in den letzten Jahren über 2 Millionen Mark für seine Ziele aus, d. h. für die Erhaltung deutscher Schulen, Büchereien, Kindergärten und Kultureinrichtungen. Er hat heute eine Millionenzahl von Mitgliedern hinter sich. Es spricht für die Zukunftsaussichten seiner Arbeit, daß besonders die Jugend ihm in Scharen zugeflößt ist. In den meisten höheren, mittleren und Volksschulen bestehen Schulgruppen des Vereins. Auch in Kiel beherrscht die Teilnahme der Jugend aus allen deutschen Gebieten diesseits und jenseits der Grenzen das Bild und gibt der Tagung ihren besonderen frohen und starken Rhythmus. Diese Jugend, die sich unter dem blauen Wimpel der Volkstreue zusammengefunden hat, sieht die Führer des Auslandsdeutschtums dort mit eigenen Augen, sie hört von ihnen von der bitterharten Not. Reichsdeutsche Jugend findet sich mit auslanddeutscher Jugend zusammen zu gegenseitigen Vorführungen und Darbietungen, zu sportlichen Kämpfen und zum Wettstreit der Heimatlieder.

**Die Pariser Delegierten werden ungeduldig.**

Noch kein Ende der Reparationskonferenz abzusehen. — Belgien bleibt hartnäckig.

Paris. Sir Josias Stamp, der englische Delegationsführer in der Reparationskonferenz, der am Dienstag nachmittag ganz überraschend nach London gereist war, um mit seiner Regierung Rücksprache zu nehmen, ist bereits wieder in Paris eingetroffen, um seinen gemeinschaftlich mit Dr. Schacht ausgearbeiteten Berichtsentwurf fertigzustellen. Die Hoffnung, daß die Konferenz noch vor dem Pfingstfest zum Abschluß gebracht werden könnte, hat man längst aufgegeben. Man findet sich damit ab, daß die Sachverständigen voraussichtlich bis in den Juni hinein zusammenbleiben werden, um so mehr, als die englischen und belgischen Delegierten Ende nächster Woche wegen der in ihren Ländern stattfindenden Parlamentsneuwahlen sich auf einige Tage von der Konferenz zurückziehen werden.

Der „Excelsior“ macht darauf aufmerksam, daß verschiedene Sachverständige allmählich ungeduldig würden. John Pierpont Morgan z. B. habe angekündigt, daß er, was auch immer eintreten möge, zu Beginn der nächsten Woche abreisen werde. Herr Moreau, der Führer der französischen Delegation, lasse sich immer seltener im Hotel George V. sehen, Herr Pirelli weile in Italien, Herr Franconi hatte sehr häufige und eingehende Besprechungen mit den Mitgliedern der belgischen Regierung. Die belgische Regierung scheint fest entschlossen, einen Bericht, in dem die Frage ihrer Markansprüche nicht restlos geregelt ist, unter keinen Umständen zu unterschreiben.

**Entwurf zum Pariser Schlussbericht überreicht.**

Paris. Der Entwurf Josiah Stamps zum Schlussbericht der Konferenz ist nach langwieriger und schwieriger Arbeit fertiggestellt und Mittwoch nachmittag durch den Präsidenten der Konferenz an die einzelnen Delegationen verteilt worden.

einer ansehnlichen Festversammlung eröffnet. Nachdem der sächsische Ministerpräsident Heldt das Präsidium der Jahreschau und die zahlreichen Ehrengäste aus allen Ländern, besonders die Vertreter des Reiches, namens der sächsischen Regierung begrüßt hatte, ergriff

der Reichsinnenminister Severing das Wort zu einer Rede, in der er auf die seelische und die körperliche Bedeutung des Wanderns hinwies. Das Wandern, so führte er aus, verleiht ein Gefühl der Ungebundenheit, es reißt uns heraus aus dem Quale der Häusermeere, aus dem Rauch der Fabriken und gibt uns in Feld und Wald der Natur wieder, es löst uns von den vielfachen Bindungen des Berufslebens und läßt uns auf kurze Stunden die Lasten und die Sorgen des Alltags vergessen. Für unser Volk aber werden die Vorteile des Wanderns nur dann wirksam werden, wenn es gelingt, die Voraussetzungen zum Reisen und Wandern auch für die breite Masse zu schaffen. Eine Ferienpause im Jahre und eine erträgliche Arbeitszeit sind die ersten Voraussetzungen für die Befreiung vom Zwange des Berufslebens. Das weitere Bestreben muß darauf gerichtet sein, das Reisen und das Wandern nach Möglichkeit zu verbilligen. Der Minister verwies hierbei auf die vorbildliche Tätigkeit des deutschen Jugendherbergsverbandes.

**Erdbeben in Sachsen.**

In Klingenthal, Falkenstein und Muldenberg wurden verschiedene Erdstöße wahrgenommen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren.

**Todessturz vom Kirchdach.**

Bei Ausübung seines Berufes stürzte der 21jährige unberbeitete Dachdeckergehilfe Herbert Sebastian aus

Ch...  
And...  
erlit...  
Wie...  
gelle...  
  
der...  
zeit...  
Unte...  
kurz...  
  
14 M...  
menen...  
Gefang...  
Anfan...  
Hern...  
die Be...  
Dr. F...  
seinen...  
Kirche...  
Wort...  
ni ch...  
Raf...  
er es...  
Reforn...  
der Sa...  
gemau...  
werde...  
Schand...  
Ghiltu...  
tignu...  
Eagen...  
Ebange...  
auch a...  
Person...  
austrit...  
gegang...  
arbeit...  
wäts...  
leguna...  
darauf...  
tam so...  
müße...  
soll im...  
Jugend...  
gang b...  
die Er...  
wünsch...  
Für die...  
die Ri...  
Stude...  
nender...  
In die...  
Oberbü...  
bez. ü...  
kurze...  
aufflä...  
Synode...  
rufen...  
schloß...  
wß ü...  
unter...  
geben...  
  
1. Die...  
Zug...  
festi...  
2. Das...  
vor...  
auch...  
gend...  
3. Neb...  
steh...  
Kirch...  
Geb...  
tur...  
aufh...  
lung...  
über...  
aber...  
4. Füh...  
sind...  
dabe...  
5. Wir...  
Zug...  
schü...  
schü...  
wß...  
gew...  
und...  
seit...  
Ein Te...  
bienen...  
erste W...  
wegung...  
dienlich...  
richtete...  
der in...  
der Herr...  
Handve...  
11. Jun...  
wurde...  
fange...  
und mit...  
Gentagu...  
  
Das...  
Q...  
Q...  
Q...



Chemnitz aus etwa 15 Meter Höhe vom Dache der Andreaskirche in Chemnitz-Gablenz ab. Der junge Mann erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. Wie festgestellt wurde, war er aus einer Luke herabgestürzt, ohne sich anzuseilen.

**Kindesmord.**

Mit Brandwunden aus der Elbe gezogen wurde an der übigauer Fähre ein neugeborenes Mädchen. Die Leiche zeigte am ganzen Körper Brandwunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und kurz nach der Geburt durch Verbrennung getötet worden ist.

**Bezirkskirchentagung des Rämener Kirchenbezirks in Rämenz**

Unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Dr. Schröder fand am 14. Mai im Fremdenhof Wehmann die Bezirkskirchentagung des Rämener Kirchenbezirks statt, die vom 9. Uhr mit dem allgemeinen Gesange des Pfingstfestes: „O, heil'ger Geist, kehre bei uns ein!“ ihren Anfang nahm. An den Gesang schloß sich ein inniges Gebet des Herrn Vorsitzenden. Hierauf begrüßte Herr Superintendent Dr. Schröder die Versammelten, insbesondere die Herren Ehrengäste Oberkirchenamtsrat Dr. Thomashaus aus Waagen, Amtshauptmann Dr. v. Sobel, Rämenz, seinen Amtsstellvertreter, übermittelte Grüße und Wünsche der obersten Kirchenbehörde. Seiner so tiefempfundenen Ansprache legte er ein Wort aus den Episteln an Timotheus zurunde: „Gott hat uns nicht gegeben seinen Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht!“ Wie vortrefflich verstand er es, die heutige Zeit zu charakterisieren! — Wie nötig ist doch eine Reform der Seele! Wieviel Absfall von Gott trotz aller Fortschritte der Kultur! Wie so manches hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte gewandelt! Ein ängstliches Gemüt fraß sich: Was soll nun noch werden? — Doch der Christenmensch hat die Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt. Wir unterstehen dem treuesten Führer — Christus! Unsere Lösung heißt: Erneuerung — Erhebung — Erleuchtung in der Kraft des Pfingstfestes! Es ist ein Lichtblick in unseren Tagen, daß ein Teil unserer Jugend nach christlicher Reinheit und evangelischer Wahrheit verlangt. Diesem Verlangen muß die Kirche auch nachkommen. — Im Rämener Kirchenbezirk erdeten leider 24 Personen im letzten Jahre durch Selbstmord. Die Zahl der Kirchenaustritte stieg von 256 auf 281. Die Summe der Kollekten ist zurückgegangen. Da gilt es, Selbsthilfe zu tun und weiterhin fleißig zu arbeiten. Gott wird unser Bistand sein. Mit ihm geht es auch vorwärts. — Nun erfolgte durch den Herrn Vorsitzenden die Rechnungsablegung, hieran schloß sich die Wichtigkeitsrede der Rechnung. Es wurde darauf der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr aufgestellt. Es kam so recht zum Ausdruck, daß im neuen Jahre mehr getan werden müsse, vor allem für die kirchliche Jugendpflege. Diesem Verlangen soll im neuen Jahre auch gern entsprochen werden. Eine evangelische Jugendherberge ist nunmehr in Schmiedwitz entstanden, ihr wird eine ganz besondere Aufmerksamkeit gesollt werden. — Am 2. Juni findet die Einweihung jener christlichen Jugendherberge statt und wäre es zu wünschen, daß daran recht viele Kirchentagsvertreter teilnehmen würden. Für die Eporalbibliothek werden wiederum 300 Mark bewilligt, für die Kirchenmusikstudierenden 100 Mark, für Stipendien an Theologie Studierende 500 Mark. Zu dem Haushaltsplan spricht in anerkennender Weise Herr Bürgermeister Dr. Veonhardt aus Königsbrück. — In diesem Jahre soll ein Hütbergmilitärsfest abgehalten werden. Herr Oberkirchenamtsrat Dr. Thomashaus referiert über die Satzungsänderung, bez. über den Nachtrag zu den bisherigen Satzungen. — Nach einer kurzen Pause hält der Synodale Herr Pfarrer Ruß, Schmiedlau einen aufklärenden Vortrag über „Gedanken und Wünsche für die kommende Synode“, die am 27. Mai d. J. zu einer ordentlichen Tagung einberufen wird. Bereits sollte das für den 24. April gefestigte. Hierauf schloß sich ein Vortrag des Herrn Pfarrers Lc. Fröhlich aus Schmiedwitz über das aktuelle Thema: „Jugendbewegung und Jugendpflege“, unter Berücksichtigung der kirchlichen Aufgabe. Vom Herrn Vortragenden waren folgende Vorträge aufgestellt worden:

1. Die Spannung, die eine zeitlang zwischen Jugendbewegung und Jugendpflege bestand, ist heute gemildert und macht einer gegenseitigen Befruchtung Platz.
2. Das Zeitalter der einseitig betonten Jugendpflege ist im wesentlichen vorüber. Das Zeitalter der einseitig betonten Jugendbewegung ist auch vorüber. Wir stehen heute im Zeitalter der blühenden Jugendbewegung.
3. Neben den Gruppen der Jugendbewegung und der Jugendpflege steht die Masse der nicht in Bünden zusammengeschlossenen Jugend. Kirche, Jugendbewegung und Jugendpflege. 1. Christus spricht: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur! — also auch der Jugend. — 2. Dieser Dienst vollzieht sich außer in gottesdienstlichen und im engeren Sinne kirchlichen Handlungen. a) Durch kirchliche Bundes- und Vereinsarbeit; b) durch überkirchliche kirchliche Arbeit, die noch wenig entwickelt ist, die wir aber dringend brauchen.
4. Führerfrage: Die Eignung zum Jugendführer ist nichts Gemachtes, sondern Begehung und Geschenk (Gnade); Jugendführerschulen leisten dabei äußeren Dienst.
5. Wir brauchen für die wandernde Jugend der Jugendbewegung und Jugendpflege neben den schon bestehenden auch kirchliche Heime in ländlicher Gegend, die zugleich als Freizeitheime dienen können. Ein solches Heim ist das neubaute evangelische Jugendheim in Schmiedwitz (Jugendherberge). Es ist aus einem seit 9 Jahren organisch gewachsenen Jugendwert der lebendigen Jugendbewegung entstanden und mit Hilfe der Kirche errichtet worden, nachdem der Plan schon seit 1924 bestanden hat.

Ein Teil unserer Jugend bemüht sich, aus innerer Bewegung Gott zu dienen. Darüber müssen wir uns aufrichtig freuen. Verstehen ist der erste Weg zur Hilfe. Die Kirche hat auch die Aufgabe, der Singebewegung die Tore zu öffnen. Für musikalische Belebung der gottesdienstlichen Handlungen ist zu sorgen. — Herzliche Abschiedsworte richtete Herr Superintendent Dr. Schröder an Herrn Pfarrer Mollwitz, der in den nächsten Tagen nach Hosterwitz übersiedelt. Sodann wies der Herr Vorsitzende hin auf die Tagung, Jahresfest, des Dresdener Hauptvereins der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung vom 9. bis 11. Juni d. J. in Gohrdorf. Den beiden Herren Vortragenden wurde für ihre Vorträge aufrichtig gedankt. Mit dem allgemeinen Gesange „Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott!“ und mit innigem Gebet fand die an Anregungen so reiche Bezirkskirchentagung kurz nach 1 Uhr ihr Ende.

**Die Pfingstkollekte der ev.-luth. Landeskirche**

Der im Jahre 1876 gegründete Allgemeine Kirchenfonds hat den Zweck, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Interessen der ev.-luth. Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen Kassen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können.

Er war im Laufe der Jahre zu einer Höhe angewachsen, durch die er seinem Stiftungszweck in wirkungsvoller Weise dienen konnte. Mit dem Währungsverfall ist aber ein großer Teil seines Vermögens verloren gegangen und er kann demzufolge seinen Zweck nur noch in ganz vereinzelten Fällen erfüllen. Seine Wiederaufsammlung ist um so notwendiger, als die Zahl der bedürftigen Kirchengemeinden heute viel höher geworden ist und die einzelnen Gemeinden in viel stärkerem Maße der Unterstützung bedürftig geworden sind als früher, während ihre Ausgaben in zunehmendem Maße gewachsen sind. In zahlreichen Kirchengemeinden konnten durch die Jahre hindurch die Mittel, die zur Instandhaltung der kirchlichen Gebäude nötig waren, nicht aufgebracht werden. Viele Kirchengemeinden haben auch die Glocken und die Orgelpfeifen, die sie im Kriege opfern mußten, noch nicht wieder ersetzen können. Es fehlt an Klammern für Bibelstunden, an Heimen für die Jungmänner- und Jungmädchenvereinigungen, besonders in solchen Gemeinden, die durch die Kirchenaustrittsbewegung und durch das Sektentwesen gefährdet sind.

Die Landeskirche kann mit den ihr haushaltplanmäßig zur Verfügung stehenden Mitteln bei weitem nicht erfolgreich genug helfen. Daher richtet das ev.-luth. Landeskonfistorium die Bitte, an den beiden Pfingstfeiertagen reichlich für den Allgemeinen Kirchenfonds zu opfern.

**Frieda Schanz.**

Zum 70. Geburtstag.

Am 16. Mai vollendet Frieda Schanz, die feinstimmige Lyrikerin, das 70. Lebensjahr. Als Tochter des



Dichters Julius (Uli) Schanz und der Schriftstellerin Pauline Schanz wurde sie am 16. Mai 1859 in Dresden geboren.

**Aus aller Welt.**

**Kommunistenest in Wien ausgehoben.**

Wien. Der Polizei ist es gelungen, im zweiten Wiener Gemeindebezirk ein ungarisches Kommunistenest auszuheben, das eine Verbindungsstation zwischen Budapest und Moskau darstellt. Es wurde auch ein Briefwechsel mit Bela Kun beschlagnahmt. In der bolschewistischen Zentrale wurden drei Männer und eine Frau verhaftet, gebürtige Ungarn, die nach längerem Aufenthalt in Russland von Wien aus häufige Reisen nach Deutschland, Ungarn und Russland unternahmen. Bei der Durchsuchung des Büros wurden viele ungarische und österreichische gefälschte Pässe gefunden.

**Der elektrische Strom als Mörder.**

Drei Tote — sechs Verletzte.

Dreslau. In Bernstedt (Schlesien) waren neun Personen damit beschäftigt, ein großes fahrbares Transportgerät, das mit einem über eiserne Rollen laufenden Gurtband zur Beförderung von Transportgut aller Art in die Waggonen zu versehen ist, etwas von der Stelle zu rücken. Bei dieser Gelegenheit riß plötzlich ein Stromzuführungskabel, das von der Bede herab zum Motor führt. Es hatte sich bei der Bewegung des Transportgerätes an einer scharfen eisernen Kante durchgeschuert. Im gleichen Augenblick stand das ganze Transportgerüst unter Strom, und die mit der Maschine in Berührung stehenden Arbeiter wurden von einem elektrischen Schlag zu Boden gestreckt. Als der Strom abgeschaltet wurde, war es bereits zu spät. Während bei sechs Personen, die erheblich verletzt wurden, die Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren, sind drei an den Folgen der Verbrennungen gestorben.

**Schweres Brandunglück in einem Krankenhaus**  
Bisher 93 Tote und 50 Verwundete

Newyork, 15. Mai. Infolge einer Explosion entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten wird bisher mit 93 angegeben, die der Verwundeten mit 50. Man rechnet damit, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen. In dem Krankenhaus lagen insgesamt 300 Kranke. Mehrere Personen wurden durch die Gewalt der Explosion, die im Röntgenlaboratorium entstanden ist, weit fortgeschleudert. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen

von Chemikalien erfolgten und Giftgase ausströmten. Während die in den oberen Stockwerken liegenden Kranken von der Feuerwehr über Leitern hinweg gerettet werden konnten, sind alle Insassen der im Erdgeschloß liegenden Krankensäle getötet oder verwundet worden. Zahlreiche Feuerwehrleute und Krankenhausesinsassen haben Vergiftungen davongetragen. Mehrere Kranke befanden sich im Augenblick der Katastrophe auf dem Operationstisch. Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 12 Uhr mittags in der Krankenhausaufputze. Der große Bestand an Chemikalien bot dem Feuer reiche Nahrung. Die hohe Zahl der Toten erklärt sich dadurch, daß die brennenden Chemikalien giftige Rauchschwaden entwickelten, wodurch die Rettungsarbeit, an der sich neben der Feuerwehr auch zahlreiche Polizeimannschaften beteiligten, fast unmöglich gemacht wurde. Bei den Aufräumarbeiten stieß man überall auf Leichen, so auch im Treppenschloß zu den Operationsräumen. Alle Verletzten, die bewußtlos waren, sind von den Trümmern verschüttet worden. Vor dem Trümmerhaufen, den das Gebäude bildet, spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Zu Hunderten suchen die Angehörigen der Unglücklichen Auskunft über das Schicksal der Krankenhausesinsassen zu erhalten. Viele Kranke mußten während des Brandes vom Dach des Hauses herunter geschafft werden, wohin sie das Pflegepersonal gebracht hatte. Viele Verwundete lagen stundenlang auf dem Straßenpflaster, ehe man ihnen Hilfe angeeichen lassen konnte. Unter den Toten befinden sich viele Opfer der Giftgase.

**Drei Leute in einer Jauchengrube ertrunken**

Gelsen, 15. Mai. Einen schrecklichen Tod fanden am Mittwoch nachmittag in dem benachbarten Adelert drei junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren. Bei dem Gastwirt Thores war man mit dem Entleeren der Jauchengrube beschäftigt, als plötzlich die Pumpe versagte. Einer der jungen Leute stieg darauf in die Grube. Als er nach geraumer Zeit nicht wieder erschien, stieg auch der zweite und dann der dritte in die Tiefe. Alle drei konnten später nur als Leichen geborgen werden. Sie waren durch die Gase erstickt und ertrunken.

**Dreifacher Kindesmord.**

Eine seit Monaten von ihrem Ehemann verlassene Frau aus Waldenburg, die in der Weißsteiner Hochwaldsiedlung wohnte, hat sich in einem Schwermutsanfall mit ihren drei jüngsten Kindern mit Gas zu vergiften versucht. Während die unglückliche Mutter ins Leben zurückgerufen werden konnte, sind die drei Kinder gestorben.

Der 3000. Student zieht in Jena ein. Die Universität Jena überschritt in der Zahl der Studierenden in diesem Jahre zum ersten Male die Zahl 3000. Der 3000. Student erhielt für das laufende Semester vollen Gebührenerlaß. Die genaue Zahl der Studierenden beträgt 3013.

„Bitte keine Besuche, bin krank.“ Der Gesundheitszustand des bekannten Berliner Malers Heinrich Jille — vor ungefähr einer Woche hatte Jille einen Schlaganfall erlitten, der eine Sprachstörung hervorrief — hat sich jetzt so weit gebessert, daß er nicht mehr das Bett zu hüten braucht. Jedoch ist ihm die Verständigung mit seiner Umgebung äußerst erschwert. Er wird von seinem Sohn und einer Pflegerin betreut. Seit einiger Zeit hatte Jille an der Eingangstür seiner Wohnung ein Schild mit der Aufschrift angebracht: „Bitte keine Besuche, bin krank.“

Das Todesrad. Ein Bochumer Postbeamter, der mit seinem Motorrad eine Urlaubsreise antreten wollte, rannte mit dem Rad, als er einem Hunde ausweichen wollte, gegen einen Chausseebaum und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Seltsam mutete die Tatsache an, daß der Verunglückte auf demselben Motorrad mit seiner Frau vor einem halben Jahre gegen einen Chausseebaum fuhr und dieser Unfall, der auch durch einen Hund verursacht wurde, damals seiner Frau das Leben gekostet hatte.

Kreuzer „Königsberg“ auf der ersten Probefahrt. Der Kreuzer „Königsberg“ lief am Mittwoch früh in Wilhelmshaven zu seiner ersten Probefahrt aus, die ihn für einen Tag in die Nordsee bis Helgoland führte. Am 6. Juni wird der Kreuzer „Königsberg“ dann Wilhelmshaven verlassen, um die große Probefahrt zu erledigen, die das Schiff nach der Ostsee in die Billau-Bucht führen wird, wo das notwendige Tiefwasser für die Meilenfahrten vorhanden ist.

**Kirchen - Nachrichten**

**Grünitz**

Sonntag, den 19. Mai, 1. Pfingstfeiertag — Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds — 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luth. 12, 49), Pfarrer Schulze.lieder: Nr. 151, 1; 156, 1-3; 154, 1 4; 702. Sprüche: Nr. 60; 63. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Montag, den 20. Mai, 2. Pfingstfeiertag — Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds — 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hesekiel 36, 26-27), Pf. Grobe.lieder: Nr. 269, 1; 152; 151, 5. Sprüche: Nr. 62; 63.

Kirchenmusik: „Komm, heil'ger Geist!“ von Bortniansky (Kirchendorfer), „Largo“ von Händel (Mitschke).

**Landeskirchliche Gemeinschaft**

Sonntag nachmittags 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jugendbund für E. G. Abends 8 Uhr Vortrag. Montag früh 1/8 Uhr Waldbadacht (Gierberg). Dienstag abends 1/9 Uhr Bibelstunde.

**Dorn**

1. Pfingstfeiertag: 8 Uhr Frühgottesdienst am Ehrenmal — bei Regen 9 Uhr in der Turnhalle.

**Lichtenberg**

Sonnabend, den 18. Mai nachm. 3 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls (Pf. Rau). — Sonntag, den 19. Mai, 1. Pfingstfeiertag, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Montag, den 20. Mai, 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Rau). Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. An beiden Feiertagen Sammlung für den Allgemeinen Kirchenfonds. — Getauft: Max Rabi, Sohn des Maurers... und Max Siegmund in Lichtenberg. Willy Hansfred, Sohn des Zimmermanns Arthur Willy Mitschke in Lichtenberg. — Getauft: Georg Alfred Müller, Bahnunterhaltungsarbeiter, und Elsa Milba Haufe, Fabrikarbeiterin, beide in Lichtenberg.

**Kirchen - Vereins - Nachrichten**

Freitag, den 24. Mai, 3 Uhr, Alteneinigung Waldbäuser: Frau Helene Schöne. 8 Uhr Jungmädchenverein (Pfarrer Grobe).

**Jede Familie**  
ihre eigene Zeitung!  
Das erspart Ärger und Verdruß!



# Hotel Schützenhaus

Zu den Pfingstfeiertagen  
empfehle ich meine modern eingerichteten  
**Lokalitäten sowie Tanzzelt**  
zur freundlichen Einkehr.

Am ersten Feiertag: **Frühschoppen-Konzert**  
Anfang 11 Uhr;  
abends 8 Uhr

## das beliebte Militärkonzert

mit anschließendem Ball  
ausgeführt vom Reiter-Regiment 12, Dresden.  
Leitung: Obermusikmeister Grobe.  
Eintritt mit Steuer 1 RM.

## Alle übrigen Festtage: Konzert und Bälle

Aus Küche und Keller wird das Beste kommen!

Hierzu laden freundlich ein  
Obermusikmeister **Grobe** **Alwin Höntsch**

# Gasthof Pulsnitz M. S.

Schönster und größter Saal der Umgebung

Anlässlich des Pfingstfestes empfehlen wir unsere  
freundlichen Lokalitäten zur regen Einkehr  
Preiswerte kalte und warme Speisen! Gutgepflegte Biere!  
Moderne Fremdenzimmer!

Sonntag Montag

## Grosse Fest-Bälle

Ballmusik spielt das verstärkte Jazzorchester  
Um freundliche Unterstützung bitten **Herm. Menzel u. Frau**  
Regere Benutzung des Mietautos erwünscht!

Frischen  
**Lößnitz-Spargel**

empfiehlt  
**Richard Sella Nachflg.**  
Ruf 129

### Arbeitsamt Kamenz

Geschäftsstelle Pulsnitz  
Dreherstraße 9 « Fernruf 379

#### bietet an:

Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art darunter kaufmännische Angestellte (auch zur vorübergehenden Beschäftigung)

#### Sucht:

3 Knechte } für die  
1 Arbeiterfamilie } Landwirt-  
3 Mägde } schaft  
1 Schwarzblechschlosser  
1 Mädchen (14-16 Jahre alt)  
als lernende Strickerin  
1 Hausmädchen

### Ia Matjes-Heringe neue Maltakaroffeln

empfiehlt  
**Richard Sella Nachflg.**  
Ruf 129

### Wenig gebrauchter Kinderwagen

wie neu, preiswert zu verkaufen.  
Zu erfr. in der Tagelbl.-Geschäftsst.

### Ein sehr gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. — Zu erfragen in der Tagelbl.-Geschäftsst.

### Brauner Hund

mit schwarzem Rücken, auf Garras hörend, entlaufen. Gute Belohnung.

Pfarrhaus Elstra

## Zum Pfingstfest

Neu-Eingänge  
herrlicher preiswerter

## Kleider

in Foulard, Crepe de chine, Honanseide  
Wollmusseline und Voile

aparte Blusen

## Mäntel

Kostüme

Kostüm-Röcke

moderne

## Strick-Kleidung

reizende

## Kinder-Kleider

Knaben-Waschanzüge

Wäsche, Strümpfe

Handschuhe

Modehaus  
**Gierisch**  
Kamenz

**Landwirte!** An beiden Pfingstfeiertagen  
fiert bei **Käppler, Pulsnitz**  
praktische Vorführung der

**Oka-Heu- u. Garbengebläse**  
mit automat. Luftklappe u. selbsttätigem Zubringer D. R. G. M.  
fiert. — Kommen Sie und überzeugen Sie sich von den Vorzügen  
selbst. Ein **Oka-Gebläse** hält, was es verspricht, spart Zeit und  
Geld, leistet viel, hat keine Verstopfungen und eignet sich für Groß-  
und Kleinbetriebe.

Ein jeder kann sich ohne Kaufangst von der praktischen Verwendbarkeit der Maschine überzeugen. **Oka-Gebläse** sind durch  
eben Landmaschinen Händler erhältlich. Wo nicht, dann direkt bei der  
Maschinenfabrik **Otto Käppler, Pulsnitz.**

Empfehle morgen, Freitag, nachmittag und  
Sonnabend früh

## prima Rindfleisch

**Richard Menzel**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke sagen wir hierdurch Allen unseren  
herzlichsten Dank.

**Reinhard Böhme und Frau Rosa**  
Obersteina, 12./5. 29 geb. Christoph

## Räumungs-Angebot!

Schöne starke Erdbeerpflanzen  
Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht  
sowie Schnitt- und Zwiebel-Tulpen  
empfiehlt

### Schlossgärtnerei Oberlichtenau

## Nähmaschinen

**Gritzner • Frister & Roßmann**

Bestes deutsches Fabrikat!

### Heinrich Kießig, Bischheim

## 125 Stück moderne Kinderwagen und Klappwagen

(Naether, Brennabor) verkauft äußerst preiswert  
Kinderwagen-, Korb- und Spielwarenhaus  
**C. A. Heinick, Radeberg**  
Kostenloser Versand! 5 Prozent Rabatt!

## Klee-Verpachtung!

Bestellungen bitte schriftlich bis Sonnabend abzugeben. Verteilung  
den 20. Mai, früh 7 Uhr an der Fuchsbelle. **Eurt Dwig.**

## Die Verlobungs-Anzeigen

der Pfingsttage gehören in das Pulsnitzer  
Tageblatt, das mit seiner 81jährigen  
Tradition fest verwachsen ist mit  
dem Bürgertum des Pulsnitzer Kreises

Zu den Festtagen  
empfiehlt  
**frischen Spargel**

Salat, Rhabarber  
Salatgurken  
u. w.

NB. Hochfeinen Räucheraal  
Körner

**7 junge Hühner  
und 1 Hahn**

preiswert zu verkaufen  
**Kamenzer Straße 6**

Eine junge, hochtrag.  
**Zugkuh**  
zu verkaufen.  
**Großaundorf Nr. 74**

### Das Arbeitsgebiet der Reichspost erweitert sich.

Berlin. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben  
ihren Bericht über das 4. Viertel (Januar bis März 1929)  
des Wirtschaftsjahrs 1928. Die Verkehrszahlen weisen gegen-  
über dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs in fast allen Be-  
triebszweigen eine zum Teil erhebliche Steigerung auf, ob-  
wohl der Berichtszeitraum drei Werktage weniger umfaßte  
als im Vorjahr. Nur im Paket- und im Telegrammverkehr  
sind die Vorjahrszahlen nicht erreicht worden.

Im Luftpostdienst wurde Anfang Februar auf  
30 Linien der verstärkte Winterverkehr eröffnet, wobei auf  
346 Flügen 73 000 Kilogramm Post befördert wurde. Im  
Kalenderjahr 1928 wurden

insgesamt Flugpostsendungen im Gewicht von  
385 000 Kilogramm befördert

gegen 302 000 Kilogramm im Kalenderjahr 1927. Die  
Zahl der Postkonten stieg um 7426 auf 956 720.  
Die Zahl der Sprechstellen erfuhr einen starken  
Zuwachs um rund 90 000 und hat damit 3 Millionen fast  
erreicht. Die Gesamtzahl der Gespräche ist um rund 11 v. H.  
gestiegen. — Im Auslandsfernverkehr wurden in  
der Berichtszeit 636 000 Telegramme befördert gegen 592 000  
im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer stieg um rund  
202 000

auf 2 838 000. Im Kalenderjahr 1928 sind wegen Errichtung  
und Betriebs nicht genehmigter Funkanlagen 1263 Schwarz-  
hörer rechtskräftig verurteilt worden.

### Der „fliegende Student“.



George Simpson von der Universität Ohio lief 100 Yards  
in der Weltrekordzeit von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sekunden.

## Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Besonders in den östlichen Gebietsteilen vorwiegend Regen, im  
übrigen wechselnd bewölkt. Temperaturen schwankend, dabei nicht wesent-  
lich geändert. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.



# Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, den 16. Mai 1929

Beilage zu Nr. 112

81. Jahrgang

## Die Entscheidung über die Hilferding-Anleihe.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung von Mittwoch, 15. Mai.

Der Aeltestenrat des Reichstags setzte den Beginn der Pfingstferien auf Donnerstag fest. Die Plenarsitzungen sollen dann am 3. Juni wieder aufgenommen werden. Vorher jedoch, entweder am 27. oder am 31. Mai, sollen die Arbeiten des Haushaltsausschusses am Etat wieder aufgenommen werden.

Die Reichstagsitzung am Mittwoch brachte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches. Nachdem zunächst Abg. Bernhardt (Dem.) Bericht über die Ausschussberatungen erstattet hatte, protestierte Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.) gegen diese lange Rede, zumal die Redezeit für die einzelnen Fraktionen im Hinblick auf die noch bis morgen zu erledigende Fülle des Materials stark verkürzt werden sollte. Der Sprecher der Deutschnationalen forderte deshalb eine längere Redezeit. Zunächst war das Haus beschlußunfähig. Der Saal füllte sich erst auf das Glockenzeichen des Präsidenten. Dann wurde die Redezeit auf nur 20 Minuten festgesetzt.

Zu Wort kam als erster Redner der Abg. Dr. Bang (Dnat.). Der deutschnationale Redner betonte, die Verwirklichung sämtlicher Ueberschüsse und Reserven genüge nicht zur Erklärung der Kassenkatastrophe. Der Grund liege darin, daß der Reichstag immer im Extraordinarium hohe Summen bewilligt habe, ohne sich um Anleihemöglichkeiten zu kümmern. Schon im März habe der Finanzminister erklärt, daß die Lage so bedrohlich sei, daß eine Verschrung der bereits vorhandenen Schwierigkeiten dazu führen würde, daß die Auszahlung der Gehälter und Ueberweisungen fraglich werde. Diese Verschrung sei nunmehr eingetreten. Es handele sich um die Angstanleihe einer ratlos gewordenen Finanzwirtschaft.

Die geplante Anleihe lasse sich weder finanz- und etatrechtlich, noch wirtschaftlich rechtfertigen.

Sie solle lediglich vorrtlich verbrauchtes Geld ersetzen. Sie bringe nicht einmal die Sicherheit, daß im Juli nicht schon wieder mit kurzfristigen Krediten gearbeitet werden müsse.

„Der Zinsdienst der Anleihe und der Ausfall der Erträgnisse der Reichsbahnaktien verurteilt“, so fuhr der Redner fort, „im ordentlichen Etat ein Loch, dessen Deckung nötig ist. Wir stoßen Wcher mit Wchern. Die Befreiung von der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer und von der Kapitalertrgssteuer macht die Anleihe zu einem neuesten Weltwunder, zu einer sozialistisch geborenen berkapitalistischen Mißgeburt. Das ist gewissermaßen eine Kreuzung zwischen Mostau und Wallstreet.“

Abg. Dr. Cremer (D. P.) lehnte es ab, dem Vorredner auf das von ihm gewählte Niveau zu folgen. Er habe lediglich zusammenhanglos aneinandergereihte Dinge vorgetragen, die man nicht als Argumente bezeichnen könne. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Ruhe der Wirtschaft sei aufs schwerste gefährdet durch die fortwährenden phantastischen Redereien über Katastrophen.

### Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

sprach die Hoffnung aus, daß die Rede des Abg. Bang nicht noch unerfreuliche Folgen für den Kredit des Reiches haben möge. Die Ausführungen des Abg. Dr. Bang waren unverantwortlich, sie waren von Nichtwissen und bösem Willen getragen. Als die Regierung ihr Amt antrat, war ein Kassenbedarf von 1075 Mil-

lionen vorhanden. Die gleichen Vorwürfe müßten also meine Amtsvorgänger treffen. Die wesentliche Verschlechterung, die später eintrat, ist, wie alle wissen, auf den außerordentlich strengen Frost und die damit verbundene Erwerbslosigkeit zurückzuführen. (Gelächter rechts.) Ist es richtig oder nicht, so ruft der Minister erregt den Deutschnationalen zu, daß die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung auf Grund einer gefeierten Verpflichtung geleistet werden müßten, die Sie mitgeschaffen haben? (Hört, hört!) Verlangen Sie, daß die Reichsregierung dieses während Ihrer Regierung zustandegekommene Gesetz brechen und die Zahlungen einstellen sollte?

Abg. Neubauer (Komm.) meinte, der richtige Weg zur Besserung der Finanzlage sei eine Millionrsteuer. Der Redner beantragt,

### Vermögen über 500 000 Mark einer Sondersteuer zu unterwerfen.

Abg. Heinig (Soz.) warf den Deutschnationalen vor, daß sie nicht den Mut gehabt hätten, ihre rein sachliche Stellungnahme im Ausschuss zu wiederholen. Herr Bang sei übrigens nicht durch freie Wahl in den Reichstag gekommen, sondern durch besondere Bemühungen des Herrn Eugenberg. Gegenüber dem kommunistischen Redner wies der Redner darauf hin, daß die russischen Anleihen gleichfalls absolut steuer- und abgabenfrei seien. Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. P.) wies darauf hin, daß seine Partei die Verantwortung für die Vorlage nicht übernehme. Abg. Dr. Bräuning (Ztr.) erklärte, es sei bedauerlich, daß eine große Partei hier Katastropheneben halte, die letzten Endes nur den Zweck haben, das Prestige der Anleihe vor ihrer Auflegung herabzumindern.

Abg. Leicht (Bayer. Pp.) stellte fest, daß seine Partei besonders Bedenken gegen die steuerlichen Erleichterungen und gegen die Einwirkungen auf die Anleihepolitik der Länder und Gemeinden habe. Die Bayerische Volkspartei könne der Anleihe nur als einmaliger Maßnahme zustimmen. Abg. Dr. Feder (Nat.-Soz.) nannte die Vorlage den Versuch, den betrügerischen Bankrott zu verschleiern. Der Redner beantragt Entzignung der Dstjuden, Pant- und Brsenfirsten und Verweigerung der Daweszahlungen. Wegen beleidigender Bemerkungen erhält er zwei Ordnungsrufe. Abg. Dr. Wendhausen (Christl. Nat. Bauernpart.) erklärte, schon aus moralischen Gründen müßte man diese Anleihe ablehnen, weil sie geradezu zur Faulheit anreize. Abg. Dr. Reinhold (Dem.) erklärte, er habe nie eine verantwortungslosere Rede gehört wie die des Abg. Dr. Bang. Seine Partei stimme der Vorlage trotz erheblicher Bedenken zu unter der Voraussetzung, daß

### Der Weg zur Sparsamkeit fortgesetzt

werde. Abg. Kling (Dt. Bauernp.) lehnte die Vorlage in einer kurzen Erklärung ab.

In der Abstimmung wurde zunächst namentlich entschieden über den kommunistischen Antrag, bei Vermögen von über 500 000 Mark eine Sondersteuer zu erheben.

### Der kommunistische Antrag wurde mit 339 gegen 56 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Eine von den Kommunisten beantragte Streichung der Anleiheremchtigung wurde gleichfalls abgelehnt, und zwar mit 218 gegen 161 Stimmen bei zehn Enthaltungen. Der nationalsozialistische Antrag, das Vermögen der Pant- und Brsenfirsten

entehdungslos zu enteignen, wurde mit 382 Stimmen gegen 8 Stimmen bei einer Enthaltung verworfen.

### Die Anleihevorlage wurde in zweiter Lesung in der Ausschussfassung angenommen.

Bei der dritten Lesung der Vorlage nahm Abg. Bergt (Dnat.) nochmals das Wort, um die Bedenken seiner Partei gegen das Anleihegesetz auszusprechen.

## Schwere Autounfälle.

In Hartmannsdorf ereignete sich in einer gefährlichen und unübersichtlichen Straßentreuzung der stark befahrenen Straße Chemnitz-Leipzig ein schwerer Autounfall. Ein von Burgstädt in Richtung Limbach fahrender Personenkraftwagen traf an der Straßentreuzung mit einem nach Chemnitz fahrenden kleinen Personenkraftwagen zusammen. Der Burgstdter Wagen konnte einen Zusammenstoß mit dem kleinen Kraftwagen nur dadurch verhindern, daß er durch Abweichung von seiner ursprünglichen Fahrtrichtung in die Straße nach Chemnitz einbog. Der gleichfalls in der Richtung Chemnitz fahrende kleine Kraftwagen geriet bei dem Durchfahren der Straßentreuzung zu weit nach rechts, stieß an den Bordstein an und überschlug sich zweimal. Dabei wurden die drei Insassen, aus Pegaus stammend, herausgeschleudert. Einer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die beiden anderen Insassen trugen schwere Kopfverletzungen davon und wurden in das Krankenhaus in Hartmannsdorf eingeliefert. An dem Aufkommen des einen Schwerverletzten wird gezwweifelt.

Auf der Staatsstraße Zwickau-Ghnsitz, unweit von Gutshorn, berfuhr ein Auto zunächst einen kleinen Baum und einen etwa 70 Zentimeter breiten Straßengraben und rannte dann gegen einen großeren Baum, in den sich der Khler und die Vorderachse eingruben. Der Fahrer Kurt Frißche aus Zwickau wie sein Begleiter wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Ein weiterer Mitfahrer blieb unverletzt.

## Unkenntnis, die die Post beschämt.

Aus Schneidemühl wird uns geschrieben: Ein Bewohner des Ortes Seedorf (Kreis Flatow) erhielt nach langer Irrfahrt einen Brief aus Hamburg zugestellt, der neben der richtigen Adresse „Seedorf, Kreis Flatow, Grenzmark Posen-Westpreußen“ folgende postfalsche (!) Vermerke aufweist: „Dthavelland“ (wieder durchgestrichen), dann „Pr. Bdm.“ und „Bezirk Frankfurt/Oder“ (dahinter „In Bezirk Frankfurt/Oder unbekannt“). Nachdem der Brief also auf der Suche nach Posen-Westpreußen in Dthavelland, in Pr. Bdm. und im Bezirk Frankfurt/Oder „notgelandet“ war, kam er schließlich in der Grenzmark Posen-Westpreußen an.

Obwohl immer wieder — erst neulich bei der Weihe des Landeshauses in Schneidemühl — von der Grenzmark Posen-Westpreußen die Rede ist, befindet sich die Post im Reiche in punkto Geographie des Ostens immer wieder auf dem „Holzwege“. Wenn das selbst der Post passiert, muß man die geographische Unkenntnis von Firmen und Privat-

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

## Nächte der Angst.

Ein Epyll-Roman von Amny Wothe.

Copyright by Cremer & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

### 44. Fortsetzung.

„Dann ich den Wagen haben?“ fragte Estrid noch einmal.

„Gewiß, wenn du willst kann ich dich sogar selbst fahren.“

„Danke, ich fahre lieber allein.“

In kurzer Zeit hielt der kleine, offene Wagen vor der Tür und Zap, der Knutscher, knallte mit der Peitsche. Estrid, in einem dunkelblauen Reifekleid, leichte Schattentnen um die Augen, sah nicht um sich, als sie durch den Garten zum Wagen schritt.

Peter stand am Wagenschlag und dachte nur das eine: „Sie löst ihr Kind im Stich, sie ist schlechter als ich.“

Er half seiner Frau beim Einsteigen.

„Gut wohl“, sagte er, Estrid die Hand reichend, doch sein Ton war kalt und sein Blick finstern.

„Gut wohl“, gab sie zurück und einen Augenblick lag ihre Hand in der seinen.

Diese Hand zitterte nicht. Nur ganz eigentümlich blsteten ihre schimmernden Augen, mit tief-schwarzen Pupillen zu ihm auf.

Die Pferde zogen an.

Wie eine Gebieterin, die gnädig ihren Vasallen grut — schien es Peter — neigte Estrid noch einmal den blonden Kopf, dann raste der Wagen mit den ungeduldrigen Pferden davon.

Peter Bonken sah ihm mit dunklen Augen nach und ballte die Hände. Er wußte selbst nicht, ob es Schmerz oder Horn war, das so heiß sein Inneres durchdrangte.

Vor der Haustür stand alle und sah, mit der Hand das Gesicht beschttend, dem Gefhrt nach.

Peter mochte der Getreuen heute nicht in die Augen, wissenden Augen blnden.

Die Alte schien es nicht zu bemerken.

„Das junge Herrchen ist ja ganz krge“, lobte sie, „ich glaube, kann schon lachen. Nur die Frau hat mir gar nicht gefallen, Herr. Eine ganze Stunde hat sie an der Wiege gesessen und geweint. Und weinen ist sonst nicht ihre Sache.“

„Sie hat eben Abschied genommen“, dachte Peter Bonken, aber er sprach es nicht aus, sondern sagte nur: „Schon gut, Alte, gib kein acht auf das Kind. Zu Mittag bin ich nicht daheim.“

Verwundert sah im Alte nach. Nun verstand sie keinen mehr von beiden, die ihr ans Herz gewachsen waren — auch die Frau, die sie erst gar nicht gemocht hatte.

Peter fuhr hinaus aufs Meer, nachdem er eine Weile stumm bei seinem Kinde geweilt, das ihm so groß und fragend anjah und mit seinen kleinen Fustchen Peters Finger umflammerte, als müsse es den Vater festhalten frs Leben.

Auf den vom Wind gepeitschten Wellen, da fand sich Peter wieder. Wenn die Wogen sich vor ihm hochauftrmt und die weißen Wasserberge sein Schifflein auf den Klden nahmen, um es pldhlich hinab in schwarze weitghnende Abgründe zu werfen, dann wurde Peters wildes Herz ruhiger. Sein Auge schaute hell, wenn sein Schiff über die weißen Silberberge der Wellen sprang.

Sein Fahrzeug war leicht. Keine Schuld machte es schwer — oder doch?

Trug er schuld an dem Unheil, das über den Gottesloog gekommen?

Ein böses Streiten gab es noch mit dem wilden Meer — Peter lachte triumphierend und hrte mit Luft die Klagen tragen und stöhnen. Das war für wahr ein lustiger Tanz in der Stunde, als sein Weib für immer sein Haus verließ.

Erst nachdem der Sturm sich ausgetobt und Sonnen-gold über den Wassern lag, kehrte Peter in den einsamen Gottesloog zurück.

In dem kleinen Haus in Ketum mit den roten Ziegeln und der grünen Haustür, über der das graue Dach tief herabhing, war es heimlich und still.

Festlich sah es aus in der großen Wohnstube, die man Ingewart Ferts eingeräumt hatte. Mutter Wibke hatte blumenweien Sand über die Diele gestreut und Slbe darüber die Spitzen der grünen Zwergbirken, die gar su dufteten. Auf dem runden Tisch stand ein Strauß Heidekraut. Noch trug er keine rosa Gläschen, doch die Knospen färben sich schon. Bald würde er blhen, wie draußen die Heide.

Durch die Fenster blickte man auf das Watt mit seinen vom Sturm gepeitschten Wogen. Ab und zu brach die Sonne durch und zitterte über die Wellen hin.

Ingewart Ferts konnte von seiner tiefen Buße aus durch das Fenster zwischen roten Geranien hindurch das Meer sehen.

Das tat ihm wohl.

Slbe saß am Fenster und spann, aber immerzu riß der Faden. Das kam, weil sie oft unruhig zu dem Kranken hinberblickte.

„Fühlt du dich etwas besser, Ingewart?“ fragte sie ihn sanft und ihre großen, blauen Augen hingen in liebendem Erbarmen an seinen wellen, abgehrmten Bögen, an seinen glanzlosen Augen, die sie so sehr ngstigten.

„Ja, kleine Slbe,“ gab er zurück, „es geht mir gut. Bald werde ich aufstehen können.“

„Gewiß, Ingewart.“

„Und dann,“ fuhr er geheimnisvoll fort, „dann gibst es ein feines Leben. Du hast es mir versprochen.“

Unruhig sah er sie an, da Slbe nicht gleich antwortete.

„Was ich verspreche, halte ich auch, Ingewart, du mußt nur jetzt ganz stille sein.“

Er strich sich mit der Hand das wirre Haar aus der Stirn.

„Ich kann mich gar nicht mehr erinnern,“ murmelte er, „ist sie tot? Ich wollte sie tten — aber du, Slbe, wolltest es nicht.“



leuten glatt entschuldigen. Wir werden wohl von der Grenzmark Posen-Westpreußen aus allen Postanstalten im Reich eine Postverzeichnisse nebst Lageplan der Grenzmark Posen-Westpreußen zur gefälligen Benutzung aufschicken müssen.

### Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

### Sport.

Städtefußballkampf Leipzig—Paris 5:3 (2:2).

Zum Fußballstädtekampf Leipzig—Paris hatten sich auf dem Sportplatz Leipzig-Lindenau etwa 9000 bis 10000 Zuschauer eingefunden. Der Verlauf des Kampfes war in der ersten Hälfte äußerst interessant, da beide Mannschaften noch ihr bestes Können zeigen konnten. Nach der Pause machte sich dann die Dämmerung, die sehr rasch einsetzte, unangenehm bemerkbar und die letzten 20 Minuten des Spieles konnten nicht mehr als regulär bezeichnet werden. Für Leipzig kam der sehr schmeichelhafte 5:3-Sieg heraus, der leicht hätte höher ausfallen können, wenn die Leipziger Mannschaft nicht besonders unglücklich kämpfte.

Schmelzing in New York. Der deutsche Meisterboxer Max Schmelzing ist in New York eingetroffen.

Schmelzing macht Schule. Auch der Boxer Ludwig Haymann trägt sich mit dem Gedanken, in Amerika zu boxen. Angeblich will er schon in dieser Woche mit dem Dampfer „Deutschland“ Europa verlassen.

### 3. Ziehung 1. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 15. Mai 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 96 Mark gezogen.

- 15000 auf Nr. 125987 bei Fa. Friedr. Friede & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 14154 bei Fa. Eduard Reim, Dresden.
3000 auf Nr. 37186 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
3000 auf Nr. 2185 bei Fa. Ernst & Werner, Dresden.
3000 auf Nr. 114392 bei Fa. Louis Nibel, Dresden.
2000 auf Nr. 25178 bei Fa. Hermann Schöls, Brand-Erbisdorf.
2000 auf Nr. 26935 bei Fa. Louis Nibel, Dresden.
2000 auf Nr. 43634 bei Fa. Eduard Reim, Dresden.
2000 auf Nr. 86304 bei Fa. Carl Fries, Leipzig.
0803 611 592 157 892 084 335 290 1690 550 771 916 074 313
304 965 578 524 2001 954 855 440 069 (150) 449 546 544 708 (1000)
185 (3000) 936 (150) 084 578 3768 548 286 333 894 528 314 986
4920 908 811 723 463 849 5124 553 559 132 208 155 774 (300) 520
892 (150) 533 334 6338 768 665 189 (150) 471 185 7054 020 402
610 266 160 907 (150) 277 244 442 597 772 8082 689 855 163 053
658 (300) 481 378 894 9304 622 556 786 433 283 (300) 10043 719
682 895 442 (1000) 933 477 585 11091 878 (300) 074 112 557 621
763 217 410 079 12357 030 730 015 (500) 094 298 259 454 256 208
713 790 12655 433 (150) 614 284 247 052 (150) 555 184 14939
(150) 580 (150) 923 154 (5000) 749 970 (150)
15252 663 113 531 021 200 (500) 708 549 949 881 16454 308 365
712 (150) 757 550 650 (150) 084 679 658 17407 028 589 610 768 766
435 (1000) 152 431 648 157 514 914 903 311 18448 984 (150) 121 955
123 379 359 19244 849 (300) 633 996 474 142 826 947 208 396 20014
732 596 (500) 740 (150) 046 811 080 367 439 21195 (150) 228 20000
907 161 (150) 470 531 22622 084 22834 (1000) 503 108 323 204
070 249 168 24148 549 706 725 544 25307 279 (300) 488 (300) 690
713 304 265 (150) 173 (3000) 843 393 24335 (3000) 835 501 274 006
430 425 090 27584 (150) 319 (150) 846 620 608 536 862 20152 (300)
133 530 296 915 686 636 938 516 829 784 502 20984 637 890 194
(150) 038 512 728 519 807 314 087
30997 393 262 (300) 242 541 (150) 897 280 (150) 572 460 (150)
701 033 716 341 31610 271 294 694 972 915 606 168 689 32222
861 534 587 002 (150) 667 138 249 852 131 181 (150) 33598 472 750
419 895 238 308 367 34605 066 999 358 360 708 802 239 959 574
35909 442 984 413 492 205 203 403 864 36139 046 781 793 (300)
083 37759 167 984 (150) 860 332 302 019 387 519 401 846 743 917
881 38972 164 (300) 442 120 321 029 39235 338 082 (150) 331
339 156 40650 442 424 642 123 (150) 829 181 (150) 386 395 11331
708 064 42044 935 784 188 587 095 903 541 43624 634 (2000)
966 823 427 337 215 311 44000 44650 (150) 201 990 839 352
45213 107 896 199 273 (150) 348 828 (150) 877 884 521 667 (150)
917 46062 600 015 (300) 092 518 47588 147 (300) 176 572 985 048
(150) 207 616 972 48947 136 913 784 967 49773 221 616 255 843
208 322 331 219 172 046 530 50473 (150) 314 481 51378 333 097
347 973 52103 642 387 (150) 311 307 (150) 705 404 53535 54000
(150) 280 54567 233 415 308 972 658 472 017 55452 393 267 (150)
819 472 56349 333 634 502 950 089 57144 340 301 204 763 351
59747 688 326 457 640 781 775 259 076 233 (300) 50342 419 315
471 152 (150)
60422 156 141 (150) 931 880 (300) 206 235 593 809 64889 397 (150)

### Börse und Handel

#### Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Mai.

Dresden. Die Börse verkehrte in schwacher und luftloser Haltung. Die Kauflust hielt sich in engen Grenzen. Die Kursrückgänge machten weitere Fortschritte, besonders gedrückt waren die in den letzten Tagen lebhaft gestiegenen Freigabewerte der Photo-Papier-Industrie. So verloren Dr.-Kurz-Aktien 25, Dresdener Albumin-Aktien 8, dergleichen Genuss-Aktien 13, Vereinigte Photoaktien 3, dergleichen Genuss-Aktien 29, Heidenauer und Mimosa je 2 Prozent. Weitere Einbußen erlitten Bergmann um 4,5, Polypbon 4, Kanfabrikerei Lübeck und Aufschweiß je 3,5, Emil Uhlmann, Rosenthal, Triton und Schubert u. Salzer je 3, Rüdiger Ledertuch 2,75, Ringner-Werke, Paradiesbetten, Vereinigte Elbschiffe, Kahla, Meißener Ofen, Schönherr und Darmstädter Bank je 2 Prozent. Höher lagen dagegen Fries u. Höpffinger um 7, Mönchshof um 3 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Renten unverändert.

Leipzig. An der Börse hielt die schwache Tendenz der letzten Tage weiter an. Spezialwerte erlitten größere Kursverluste. So verloren Leipziger Feuerversicherung 6, Schneider 3,5, Leipziger Baumwolle 3 Prozent. Auch Banken und Anleihen waren weiter rückgängig. Im Freiverkehr blühten junge Polypbon 10, Burzener Bank 4, Liebermann 2 Prozent ein, während Westphaler Spinner 2 Prozent höher lagen.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine matte und lustlose Haltung auf allen Märkten. Kursverluste überwiegen. Fries u. Höpffinger erzielten einen Gewinn von 9 Prozent. Auch David Richter lagen etwas höher. Dagegen verloren Schubert u. Salzer 3, Sachsentwert 2 Prozent. Auch Thüringer Gas, Triptis, Dürschel, Köbke verloren eine Kleinigkeit. Bankaktien gaben bis zu 2 Prozent nach. Freiverkehr war gut behauptet.

Chemnitzer Produktbörse. Preise: Weizen, inl., 76 Rg. 226-232, Roggen, sächs., 72 Rg. 207-210, Sandroggen, 72 Rg. 213-218, Sommergerste 230-240, Wintergerste 215-225, Safer 216-226, Mais für Futterzwecke 216-220, Mais Einquantin 260-265, Weizenmehl 37, Roggenmehl 33, Weizen-

mehl 14,25, Roggenmehl 14,25, Weizen (drahtgebr.) 16,50, Weizen (lofe) 15,50, Getreidestroh (drahtgebr.) 6,50.

#### Berliner Börse vom Mittwoch.

Nachdem man an der Vorbörse ziemlich freundliche Kurse genannt hatte, eröffnete der offizielle Verkehr schwächer. Die erste Börsensunde brachte dann weitere Rückgänge. Auch heute stand die Stimmung vollkommen unter dem Einfluß von Geldbeschränkungen.

#### Berliner Produktbörse: Roggen schwächer.

Bei ruhigem Handel lagen von Nordamerika leicht befestigte, von Südamerika eher entgegenkommendere Cif-Offerten vor. Hier blieb Weizen ebenso wie Roggen vom Inlande nur mäßig angeboten. Beim Roggen drückten billige polnische Offerten. Fafer reichlich offeriert. Weiber halten auf Preis. Verkauf schwierig. Untergebote werden angenommen. Gerste und Mais ruhig. Wehl hat gute Abrufe der laufenden Schiffe. Neukaufe sind selten.

#### Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, etc.), quantities, and prices. Includes sub-sections for '1000 kg', '100 kg', and '1000 kg'.

\*) Seltolitergewicht 74,50 kg. \*) do. 69 kg.

Berliner Güterversteigerung. Die Versteigerung des Allgemeinen Güterverwertungs-Vereins G. m. b. H. in Berlin-Lichtenberg war gut besucht. Leichtere Großviehhäute verloren gegen die Vorauktion 12-20 Prozent. Freierfelle wurden 10 Prozent billiger. Kalbfelle (schliefliches Provinzgefelle) wurden beim ersten Angebot wegen zu niedriger Gebote meist zurückgelassen, nur einzelne Löße wurden mit 10 Prozent Abschlag verkauft. Preise: Für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 62 (62), Bullenhäute mit Kopf 65,75-66,75 (63 bis 64,75), Kuhhäute mit Kopf 52 (52), Färjenhäute mit Kopf 66-68 (63-65,75), Freierfelle mit Kopf bis 20 Pfund 64,25 bis 65,50 (60,25), über 20 Pfund 65,50 (61,50). Kalbfelle (schliefliches Provinzgefelle) bis 9 Pfund mit Kopf zurück, do. ohne Kopf zurück, 9,1-15 Pfund mit Kopf zurück, do. ohne Kopf zurück über 15 Pfund mit Kopf 73,50. (Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen, Zahlen in Klammern Preise für beschädigte Ware.) (Ohne Gewähr.)

Wit- und Geflügelpreise. Geflachtetes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, 1a) per 1/2 Kilogramm 1,20 bis 1,35, do. 2a) 1,00-1,15, do. ungarische Suppen-, 1a) 1,30 bis 1,35, do. 2a) 1,00-1,20, Poulets, 1a) 1,50-1,65, do. 2a) 1,15-1,25, do. Hähne, alte, per 1/2 Kilogramm 0,90-1,00, Saublen, hiesige, junge, 1a) per Stück 0,90-1,20, do. 2a) 0,80-0,80, do. alte, per Stück 0,75-0,80, do. italienische, 1a) per Stück 1,10-1,25, do. italienische, 2a) per Stück 0,90-1,00, Puten, (Hähne, 1a) 1,00-1,20, do. 2a) 0,90-1,00 per 1/2 Kilogramm. (Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spefen und Provision.) (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 171,25, Orig.-Süßaluminium 98 bis 99 Proz., in Wälden 190, do. in Wäld- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Regulus 76-81, Feinsilber für 1 Kilogramm 74,75-76,50.

#### Sonne und Mond.

18. Mai: Sonne U. 4.02, U. 19.51. Mond U. 14.06, U. 2.30

### Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Nein, Jngewart, fühlst du denn nicht die furchtbare Sünde? Wäre es dir gelungen, säßest du im Gefängnis und ich könnte dich nicht pflegen.“
Jngewart sann angestrengt nach.
„Du hast recht, kleine Sölve. Ich habe nicht Ruhe und Raft. Sie muß her, ganz klein soll sie sein, die Stolge, Schöne, sie soll fühlen, daß ihr Leben in meiner Hand liegt — ja, das soll sie.“
„Du hast mir gelobt, Jngewart, daß du allen Nachgelüsten gegen Estrid entlagen willst, bloß dann kann ich bei dir bleiben.“
Jngewart Ferts sah das blonde Mädchen durchdringend an.
„Für immer, Sölve?“
„Ja“, gab sie kurz und bestimmt zurück.
Nachdenklich betrachtete er sie.
„Sölve wird auch einen Kranz im Haar tragen und ein weißes Kleid“, flüsterte er vor sich hin. „Nein, sterben soll sie, wie ich gestorben bin! Nachts“, er sicherte leise vor sich hin, „da besuche ich sie immer im Traum. Sie fürchtet sich vor mir, die dumme Deern, sie glaubt an Gespenster.“
Wieder lachte der Kranke.
„Aus dem Meer steige ich vor ihr auf mit durchnästem Haar und bringe ihr Grüße von den Toten, die alle unter den Wassern schlafen. Einen Ring reiche ich ihr dar, sie soll ihn tragen, wenn ich sie mit mir hinabziehe auf den Meeresgrund. Sie weint und jammert und will nicht mit mir kommen — sie — meine Braut.“
„Sie ist eines anderen Mannes Weib, Jngewart. Sie kann deine Braut nicht sein.“

„Nann nicht“, gab er klagend zurück, „doch du, Sölve, du kannst es.“
„Ich kann es, Jngewart.“
Er sah nicht, wie blaß der rote Mädchenmund geworden.
„Sieg, kleine Sölve, du mußt singen.“
Und Sölve drehte das Spinnrad und ihre süße Stimme schwebte klängvoll durch die Stube:
„Nun reiß' ich fort, nun reiß' ich weit
Nach Süden, nach de Sonnt!“
„Nach de Sonnt“, nickte der Kranke und seine Augen wurden groß und sehnsüchtigweilt.
„Nach de Sonnt“, murmelte er immerzu, dann versank er wieder in seinen Dämmerzustand, der ihn oft befiel.
Da hielt ein Wagen vor dem kleinen Haus.
Sölve stockte das Herz, als sie die Schwester erkannte.
Still stand sie auf und stellte das Spinnrad zur Seite. Besorgt glitt ihr Blick zu dem Kranken hin. Er hatte das Käberrollen wohl kaum gehört. Draußen vernahm sie schon die gedämpfte Stimme der Mutter und die von Estrid.
Jngewart Ferts hatte ein Lächeln auf den Lippen. Sölve ging schweigend hinaus.
In der großen Wohnküche stand Estrid mit der Mutter in erregtem Gespräch.
Estrid war totenbläß.
„Er darf dich nicht sehen“, beharrte Mutter Wibte, nachdem sich die Schwestern herzlich begrüßt, „gleich verschimmert sich sein Zustand. Der Arzt meint, an einem seidenen Faden hänge sein Leben.“
„Es hilft nichts, Modder, ich muß Jngewart sprechen. Wenn er stirbt, ohne daß ich mit ihm geredet, so muß ich ihm in das Schatteneich folgen. Laß mich zu ihm.“
Alles Abmahnen der Mutter und Sölve half nichts, da ging Sölve zu Jngewart hinein, um ihn vorzubereiten.
Er sah ihr unruhig entgegen.
„Eine Stimme habe ich gehört“, flüsterte er, „eine

seltsame Stimme. Ich hörte sie manchmal in meinen Träumen.“
„Du hast recht gehört, Jngewart.“
Unsicher irrten des Kranken Augen zu Sölve auf, die sich beruhigend über ihn beugte. Raub stieß er ihre Hand zurück und seine Augen rollten wild, als er ganz laut schrie:
„Sie kommt zu mir, die Angetreue? Sie soll fort, sie ist nicht mit mir gegangen, als ich sie rief — nun brauche ich sie nicht. Wenn es Zeit ist, werde ich sie schon holen.“
Und er lachte ingrimmig in sich hinein. Doch Estrid stand schon in der Tür.
Wie in endlosem Jammer sah sie auf die hinfällige Gestalt des Mannes, den sie betrogen, dann trat sie langsam näher.
Fest wurzelten beider Blicke ineinander.
Sölve wußte nicht, ob sie gehen oder bleiben sollte, aber die Angst, Jngewart könnte Estrid etwas tun, ließ sie nicht los. Besorgt zog sie sich an das Fenster zurück.
„Si, Schön-Estrid“, höhnte Jngewart, „nun findest du den Weg zu mir? Wollen wir tanzen? Die Brautschuh stehen bereit und auf dem Meeresgrund klingen die Hochzeitsgloden. Hörst du sie?“
„Sprich nicht so, Jngewart“, bat Estrid sanft, nahe an sein Lager tretend, „ich bin gekommen, um Frieden mit dir zu machen.“
„Frieden?“ lachte Jngewart auf. „Wo gibt es Frieden? Nein, Estrid, Kampf gibt es, Kampf bis aufs Messer. Was willst du hier? Geh fort! Du wolltest nicht mit mir kommen, also warte, bis ich dich hole zum letzten Tanz.“
Ein Bittern lief durch Estrids Gestalt. Wie um Hilfe flehend blickte sie zu Sölve herüber. Sie aber sah es nicht. Ihre Augen hingen an der goldenen hervorbrechenden Sonne, die eine Flut von Licht über das graue Watt ergoß.

(Fortsetzung folgt.)